

## Kapitel 7 Naturschutzkonzept SBS:

### Örtliche Prioritäten im Arten-/Biotopschutz

#### II.) Naturschutz-Vorhaben im Forstbezirk Adorf Revier Schneckenstein

1. Biotope und LRT
2. Biotopverbund
3. Artenschutz und Habitate

### „Gewässerpflege am Seeschacht“

(Gemarkung Tannenbergstal – Flurstück 679/2)

#### I.) Maßnahmenziel

Bachlaufrenaturierung und Stillgewässerpflege mit standortgerechten Bestockungswechsel hin zu Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*) und Schwarzerle (*Alnus glutinosa*) als typische Vertreter von bachbegleitenden Bestockungen der Mittelgebirgslagen unter Ausschöpfung der Förderungsmöglichkeiten von zusätzlichen ökologischen Habitatrequisiten in einem waldumrahmenden Offenlandbiotop.

#### II.) Arbeitsschritte

Stillgewässerumrahmende Entnahme (motormanuelle Fällungen) von standortswidrigen Fichtenbestockungen und ihren sukzessionalen Stadien sowie dauerhafte Freihaltung im Sinne der Entwicklung von Offenlandstrukturen am Seeschacht. Die vollumfängliche Beräumung des Reisig-/Schlagabraumanfalles mit dezentraler Ablagerung/Verteilung (Schlagabraumkonzentrationen im angestrebten Offenlandbereich sind aus waldschutzfachlichen Gründen zu vermeiden) erfolgt mit Ausnahme von räumlich verteilten Totholzhaufen als potentiell Ruhe- und Überwinterungshabitat für Amphibien und Reptilien im angrenzenden Waldbestand.

Die perspektivische Auflichtung/Fällung von fichtendominierten Begleitbestockungen entlang des weitreichenden Gewässernetzes, ausgehend vom Seeschacht-Stillgewässer als ökologische Unterbrechung im großräumlich geschlossenen Waldökosystemkomplex, trägt im besonderen Maße zur Förderung der Insektenvielfalt bei und schafft naturschutzfachliche Anknüpfungspunkte für ein großräumliches „Strahlenwirkungs-Trittsteinkonzept“ entlang der Gewässerstrukturen im Forstbezirk Adorf.

Neben ihrer landschaftsökologischen Bedeutung wird in Ergänzung zum Bergahorn und der Schwarzerle auch aus landschaftsästhetischen Gründen die künstliche Pflanzung von weiteren Strauch- (u. a. *Prunus spinosa*, *Corylus avellana*, *Virburnum opulus*) und Obstgehölzarten (u. a. *Malus sylvestris*, *Pyrus pyraeaster*), welche unter gezielter Förderung von weiteren zielkonformen Baum- (bspw. *Sorbus aucuparia*) und Straucharten (bspw. *Sambucus racemosa*) das Biodiversitätspotential erhöhen, angestrebt.

Biototypische Aufwertungsrequisiten, wie stehendes Totholz und Biotopbäume bzw. Biotopbaumanwärter, werden integriert und sind im Zuge perspektivischer Erweiterungsmaßnahmen nach einzelfallspezifischer Einschätzung (u. a. Verkehrssicherungspflicht!) konsequent anzureichern.

Im Rahmen der Ofenhaltung des Stillgewässers im Anstauungsbereich werden alle trachtspendenden Pflanzen durch gezieltes Auskesseln belassen und bleiben für die Insekten bis zur artspezifischen Abblüte als Nahrungsquelle erhalten.

Der Anteil weiterer biototypischer Habitatelemente wird durch die Einbringung künstlicher Überbrückungsstrukturen (u. a. Nisthilfen) realisiert und fortwährend bis zum Erreichen des ökologischen Zielzustandes unterhalten.

### **III.) Projektbeginn**

Ab 2020 (Ersteinrichtung)

### **IV.) Projektpartner**

Eigene Kapazitäten

### **V.) Geplante Laufzeit**

Eine in kontinuierlichen Intervallen (ca. 1-2jährig) wiederkehrende Kulturpflagemassnahme (u. a. zurückdrängen sukzessionaler Fichtennaturverjüngung, Ersatzpflanzungen für ausgefallene Mischbaumarten-Anteile) ist in waldumrahmten Offenlandflächen aufgrund der Verjüngungsfreudigkeit und –dominanz von *Picea abies* notwendig und wird auf etwaig perspektivischen Erweiterungsflächen im Sinne der gewässerlaufvernetzenden Biotopverbundfunktion übertragen.

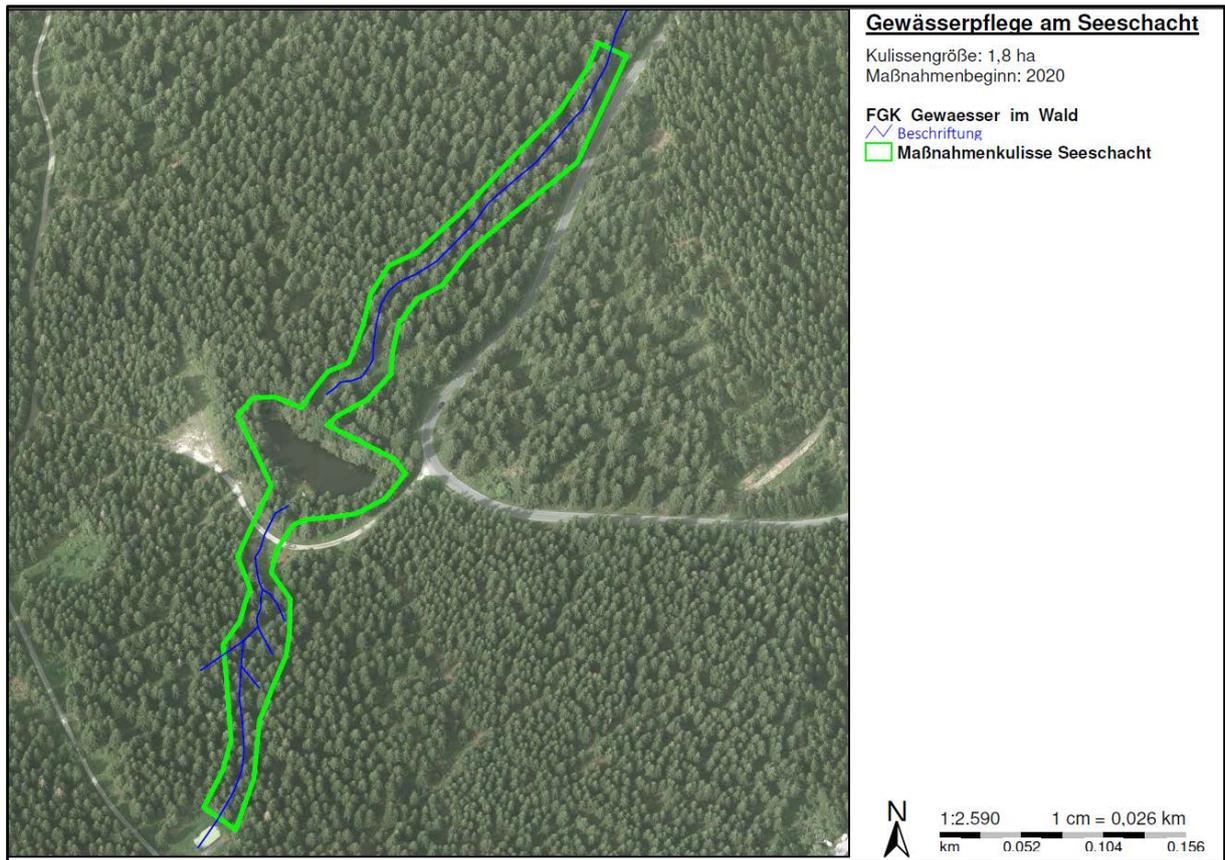


Abb. 1: Lageplan mit räumlicher Maßnahmenkulisse



Abb. 2: Blick auf das Stillgewässer „Seeschacht“

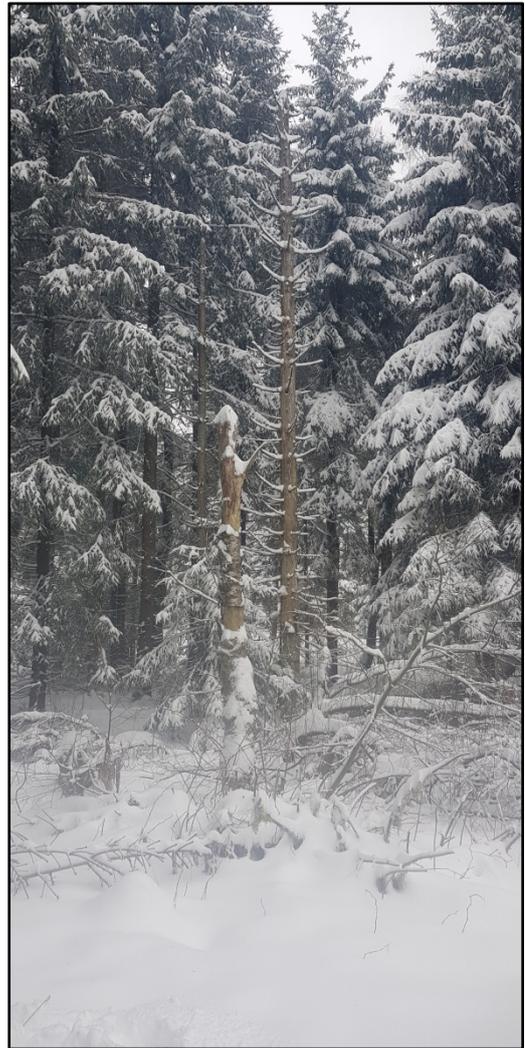


Abb. 3 und 4: Fichtengeprägte Ausgangssituation im Zulaufbereich des Seeschacht (links) mit vereinzelt stehendem Totholz als ökologische Habitatrequisiten (rechts)



Abb. 5: Standortsbedingte Störungsflächen werden in ihrer Eigenschaft erhalten und bereichern als (Kleinst-) Biotope die Habitatvielfalt in der Bachlaufrenaturierungskulisse